

# STERNWARTE

## o Sternwarte

## o Brockenhaus

DU BIST UNBEDEUTEND.

Du bist einer von 8 Milliarden Menschen.  
Ein einziger Stern, in einer von Milliarden  
von Galaxien.  
Ein winziger Teil des Universums. Etwas,  
das im grossen Ganzen keinen Wert hat.

Trotzdem blickt immer dieser eine Mensch  
zu dir hinauf. Jemand, der dich anschaut, als  
wärest du der einzige strahlende Stern  
in den unzähligen Galaxien,  
das ganze Universum in einem  
und die einzige wichtige Person, die es gibt.

Melanie Lanz

Langsam öffnet sich die Kuppel  
der Sternwarte.

Millionen von kleinen hellen Punkten  
erscheinen am düsteren Himmel.  
Im Sternenmeer leuchtet der Mond.  
Es scheint, als würde er hin und wieder  
zwinkern.

Die Augen der faszinierten Leute glitzern im  
Mondschein, sie tuscheln und deuten in die  
finstere Nacht.  
Plötzlich geht ein Raunen durch die Menge,  
eine Sternschnuppe flitzt zeitnah über das  
Sternbild.

Die Kuppel schliesst sich, ein Licht geht an  
– der Zauber ist vorbei.

Madlaina Thönen

Sanfter, blassblauer Himmel, fassbar und nah.  
Ein Gartenzwerg blickt zuversichtlich hoch  
zu den bauschigen Wölkchen,  
die warme Herbstsonne im Gesicht.

Eine farbige Kulisse.  
Ein freundlicher Vorhang.  
Dahinter: gähnender, grenzenloser Abgrund  
– einsam, kalt, schwarz.

Und wenn alles kippte, wenn unten  
oben wäre?  
Und wir gen Himmel hinabstürzten ins  
Unermessliche?  
Milliarden Lichtjahre fällt das Licht  
von den Sternen zur Erde.  
Und wir weg von ihr?

Der Gartenzwerg lächelt und weiss davon nichts.  
Ein wenig mehr erahne ich als er, aber nur wenig  
mehr, von den Sternen.

Irène Baltisberger

Du schlenderst über den schmalen Weg,  
die grosse laute Stadt in deinem Rücken.  
Die Finsternis ist dein Ziel,  
denn nur dort kannst du sie sehen – die Sterne.  
Im schwachen Licht des Mondes  
erhebt sich schon die runde Kuppel.  
Nach weiteren hundertachtundzwanzig Schritten  
kannst du endlich einen Blick durch das grosse  
Teleskop werfen.

Die Sterne wirken nun so wunderbar nah,  
schon beinahe greifbar.

Und da erblickst du es.  
Es leuchtet in einem matten Blau.  
Du verengst dein Auge ein wenig.  
So etwas hast du noch nie gesehen.  
Nein, das ist kein Stern.  
Das ist ein fremder Planet!

Fiona Senn

ich wagte einen Blick durch das Teleskop  
die Sterne schienen heller  
als drei Sonnen gemeinsam  
sie bildeten ein Muster, das sah  
unbeschreiblich schön aus  
ich träumte mich in ihre Welt hinein  
jeder von ihnen sah gleich aus und doch waren  
alle verschieden  
sie tanzten am schwarzen Himmel umher  
hin und wieder fiel einer  
als Sternschnuppe hinunter  
Lichtjahre entfernt und doch so nah  
beleuchteten sie die Nacht  
einer heller als der andere  
wieder träumte ich von ihrer schönen Welt  
der Mond ging auf und lächelte mich dabei an  
das Universum – ein bezauberndes Bild und  
ständig verändert

Amina Bushrab

Das Eichhörnchen ist schneller. Es rennt durch  
den Garten der Sternwarte, während wir uns auf  
den Besuch einstimmen. Der Leiter der Anlage  
begrüssst uns und führt uns in die Kuppel. Dort  
dreht er am grossen Steuerrad, worauf sich das  
überlange Teleskop bewegt. Auch einer von uns  
darf am Rad drehen. Ich wähne mich plötzlich in  
einem surrealen Luftschiff. Sternwarten ohne  
Dunkelheit? Himmelsbeobachtungen in der  
Nacht sind wegen Corona zurzeit abgesagt.  
So gehe ich zu der übergrossen, beweglichen  
Sternkarte an der Wand und suche dort nach dem  
Sternbild Einhorn, finde aber nichts. Plötzlich  
das Gefühl, beobachtet zu werden. Vielleicht  
vom Tier auf dem Baum im Nachbargelände.

Carlo Michel

STERNEN-KABEL

Sternengucker am Stadt- und Hügel-  
rand, himmelwärts und taghell  
Doch mehr als der Anblick  
fernster Lichter  
mehr als ein Teleskop  
wünschte ich mir ein Telefonkabel  
direktverbunden mit einer Sonne  
unverbindlich zu plaudern  
und zu erfahren  
wie gleichgültig strahlend  
sie ihren Sonntag  
verschläft

Raspel Mandani

an der venusstrasse  
öffnen sich die lauben zum himmel

inventur schrebergarten: ein webergrill, die  
eckbank, mit polstern in pastell-blumigem  
ornament, gartentisch, unter plastifiziertem  
tisch Tuch, zwei rechen, eine heugabel, wurmloch,  
assortement von giesskannen, gartenschlauch  
lang, quasar, feldstecher, die fliegenklatsche,  
ducttape, rasenmäher benziner, harke, gelbe,  
braune, rote zwerge und gartenzwerge,

an der venusstrasse, sind die lauben den stern  
so nah

Amos Kuster

Den Mond finde ich nicht,  
obwohl ich doch unbedingt  
das mare crisium sehen wollte.  
Ich wollte nachsehen, ob die Seelen  
der Ungeborenen tatsächlich auf dem  
Mond warten, wie es Jean Paul erzählt.  
Ich wollte schauen, ob die Rakete von  
Michel Ardan  
immer noch mit dem Bug voran in der  
Mondoberfläche steckt.  
Ich verpasse den richtigen Moment und  
jemand anderes ist dran,  
als wir den Mond richtig schön über der  
Kuppel aufgehen sehen kann.

Mattia Avoledo

STELLA NOVA

Stella blickte in die Sterne,  
unerreichbar in der Ferne  
sah sie, wen sie immer suchte;  
ihre Schwester Nova.

Wenn sich die gold'ne Sonne hebt,  
und Nova dann verschwindet,  
trauern die Geschwister  
bis das Tag'slicht endet.

Strahlend weiss am schwarzen Himmel,  
das Tor zur Ewigkeit,  
bleiben beide doch getrennt,  
bestimmt zur Einsamkeit.

Sarah Gatfield

# BROCKENHAUS

ich stehe auf dem Bürgersteig  
vor einem trostlosen Betongebäude  
es riecht nach Abgas  
ein lautes Hupen dringt in meine Ohren  
ich steige die enge Treppe hinauf  
sehe die alten Stühle, Bücher,  
Fernseher und Teddybären  
während ich durch die Gänge schlendere,  
fällt mein Blick auf eine hellblaue Couch,  
sie erinnert mich ans Meer  
ich sinke in das weiche Polster  
stelle mir vor  
es wäre der Sand am Strand.

Madlaina Thönen

ich bin immer noch hier  
schon seit siebzehn Jahren  
es ist jedoch gar nicht langweilig  
ganz im Gegenteil  
ich unterhalte mich gerne mit der Puppe,  
die nur noch ein Auge hat, oder dem  
Steckenpferd, dem die Mähne fehlt  
heute musste uns leider der silberne Suppen-  
löffel verlassen er sah noch ganz unversehrt aus,  
deshalb wollten ihn die Menschen mitnehmen  
uns würdigt man nicht eines Blickes  
und schon gar nicht würde jemand auf die  
Idee kommen, uns zu kaufen  
ich werde wahrscheinlich noch bis in alle  
Ewigkeiten hier stehen  
so als Stuhl ohne Sitzfläche  
weitere siebzehn Jahre und noch länger

Fiona Senn

Brockenbett. Traumbrocken. Brockenhorn.  
Schriftbrocken. Brockenkasse. Brockenhaus.  
Feldbrocken. Brockenzahl. Buchbrocken.  
Brockenbahn. Tram- und Busbrocken. Roman-  
brocken. Musikbrocken. Brockenzeile. Brocken-  
instrument. Bleibrocken. Brockenrad. Müll-  
und Zeitbrocken. Kotzbrocken. Himmelbrocken.  
Brockenhöhle. Brockenfuchs. Hirschbrocken.  
Brockensterne. Müllbrocken. Brockenmüll.  
Messiebrocken. Brockenwahn. Ruhebrocken.  
Brockenstil. Geldbrocken. Brockenheld. Stern-  
brocken. Brockenstab. Briefbrocken. Brocken-  
film. Repetitionsbrocken. Brockenglas. Messer-  
brocken. Brockentrichter. Fakebrocken.  
Brockenschwindel. Hilfsbrocken. Brockenschuh  
und Brockensocken. Endbrocken. Hirnbrocken.  
Brockenhörnchen.

Carlo Michel

so stehen sie da, alt und verlassen  
Tag und Nacht ungebraucht  
von der Liebe und selbst dem Leben alleingelassen  
von der Einsamkeit umhaucht  
lässt Traurigkeit sie erblassen  
Hoffnungslosigkeit macht ihren Blick  
ganz verraucht  
denn niemand mehr macht von ihnen Gebrauch

Annina Flükiger

## WOLFSBROCKEN AUF REISE

Marco Polo, heute schafft er es nur bis Köln  
Er sitzt im Regal, ratlos  
Neben ihm thronen Hong Kong & Macau  
Millionenstädte, angepriesen  
als «Lonely Planet»  
«Venice & Veneto» erinnert an alte Mächte  
während Ian Hock Rey  
ein Name wie eine Edelstahlpfanne mit Kanten  
die Architektur von asiatischen Ressorts  
bewundert  
Gleich darauf wird mir die Angst falsch zu reisen  
ausgetrieben  
denn mit «Richtig Reisen» geht es nach Florida,  
dreimal,  
und zu oft nach Kanada  
Mir graust es vor den nächsten Ferien

Raspel Mandani

Auf dem Brocken treffen Faust und Mephisto  
auf die wilden Hexen und auf Teufel,  
die diese begatten.

Auf den Brocken ziehen auch die Touristen  
in Raabes *Frau Salome*  
und schwitzen.

In der Brockenstube finde ich keine Bücher von  
Goethe und von Raabe.  
Dafür eines über Viren, die in Wahrheit  
gar nicht so schlimm seien.  
Ich hoffe, dieses Buch findet keine neuen  
Leserinnen mehr.

Mattia Avoled

## GRANDFATHERCLOCK

Die Grandfatherclock so alt und schwer,  
tickt ruhig vor sich hin.  
Menschen geh'n an ihr vorbei,  
die Zeit, sie fließt dahin.

Aller Leben in ihren Zeigern liegt,  
immer weitergehend,  
die Uhr uns zuzusehen scheint,  
mit Abstand aussenstehend.

Für neue Chancen, neues Glück  
spendet sie Gelegenheit.  
Nimmt sie doch auch wieder,  
zeitig der Zeiten Kostbarkeit.

Jahre, sie vergehen, doch die Uhr hat Zeit.  
Da sie sie bestimmt,  
bis in die Ewigkeit.

Sarah Gatfield

Die Literaturautomaten in Basel sind ausrangierte Zigaretten-  
automaten. Darin finden sich kurze Lyrik- und Prosatexte von  
verschiedenen Autor\*innen.

Konzept & Umsetzung: Verein Literaturautomat  
Grafische Gestaltung: Marlon Ilg  
Produktion Schachteln: Buchateller Markus Müller  
Finanzielle Unterstützung: Fachausschuss Literatur BS/BL,  
Christoph Merian-Stiftung  
Copyright der Texte: bei den Autor\*innen  
für Fragen, Beschwerden und wütende Leserbriefe:  
info@literaturautomat.ch  
Standorte: KLARA, Literaturhaus, Buchhandlung Labyrinth  
mehr Infos: [www.literaturautomat.ch](http://www.literaturautomat.ch)

# STADTPARK

## DER BAUM

Ein Baum, gross und mächtig.  
Für mich ein Zeichen der Stabilität.  
Spendet Schatten und Luft.  
Ist voller Blätter.  
Steht still und starr vor mir.  
Ich bin so klein und er so gewaltig.  
Er Bietet anderen Lebewesen Schutz.  
In ihm sind sie sicher.  
Ein wundervoller Baum.

Tom Hofer

Ein warmer und schöner Tag im Park.

Die lachenden Kinder,  
die zwitschernden Vögel  
und die fröhlichen Gespräche der Menschen.

Ich bin euphorisch und fühle mich wohl.  
Ein kalter und regnerischer Tag im Park.

Der pfeifende Wind,  
die quakenden Frösche  
und das Aufprallen der Regentropfen auf  
dem Boden.

Ich bin sentimental und fühle mich  
akzeptiert.

Melanie Lanz

Er sitzt auf der harten Holzbank.  
Ihm gegenüber steht ein mächtiger Baum,  
der Baum ist alt und schon lange hier.  
Hin und wieder fällt eine Kastanie herunter,  
sie prallt auf den Boden und springt auf.  
Kinder rennen über den Weg und sammeln  
die braunen Früchte.  
Ein Eichhörnchen versteckt sich auf dem Baum  
und betrachtet das fröhliche Getümmel.  
Der Mann richtet sich auf und geht langsam  
über den mit Laub bedeckten Weg davon.

Madlaine Thönen

Im Park. Gellertpark. Früher war das alles  
privat. Mittlerweile ist die Anlage öffentlich  
zugänglich, und das ist gut so. Die Menschen  
tragen ihre Instrumente auf dem Rücken. Ein  
Poet sitzt vor der Musikschule und möchte ein  
Gedicht verfassen. Eine Ameise, so klein wie ein  
Komma, krabbelt über das Papier. Ende Septem-  
ber, und die Sonne sticht heiss herunter. Im  
Augenwinkel ein flinkes Eichhörnchen, das sofort  
auf den nächsten Ast springt. In die nächsten  
Blätter. Der Möchtegern-Schriftsteller hat eine  
Fahrradpanne und muss nun alle Wegstrecken  
der Exkursion zu Fuss, mit dem Bus oder Tram  
zurücklegen. Und er hat eine Schreibblockade.  
Das spielt aber keine Rolle. Gleich gibt es  
Mittagspause. Ein veganes Sandwich.

Carlo Michel

## PLATZ IM PARK

Ein Platz im Park  
mit Festzeltschatten  
Tannen raspeln knattern  
Rutschen rasten  
Kinder Gärtnern  
September Serpentina  
als Mittagsrast  
trotzdem knietief  
mit Winkelwörtern  
rummanövrieren  
und einparkieren  
auf einem Parkplatz

Raspel Mandani

in der gefälligen wärme des supersonnigen  
mittags liegt der park und sonnt sich. in der mitte  
des parks liegt ein supermalerisches ensemble  
von gebäuden inmitten von alten grossen  
bäumen. aus den gebäuden klingen geigen und  
cellos hier wird musik geübt.  
mary poppins steigt an ihrem schirm vom  
himmel herab. sie wirft eine baumwollene  
karodecke aus und setzt sich kredenzt ein sand-  
wich und öffnet die flasche von einem getränk.  
stellt kristallene gläser auf und schenkt voll ein.  
sie isst und trinkt und von weit weg tönen  
stimmen von spielenden kindern. es ist schon  
spät. sie legt sich hin und dämmert auf und  
davon auf ihrer baumwollblauen picknickdecke.

Amos Kuster

In Pärken fühle ich mich nicht mehr so wohl,  
seit mir mein Chef gesagt hat, dass alle Parks  
früher einmal Friedhöfe gewesen seien.  
Mein Chef hat aber auch gesagt, dass er bald  
im Krematorium landen wird, wenn das so  
weitergeht. Das *das* ist immer etwas anderes.  
Jetzt ist es der Krieg.  
Ich mag die Worte Friedhof, Gottesacker, und  
auch Schindanger.  
Sie klingen alle so verstaubt und gruselig.  
Aber auch nach Ruhe.  
Ich geniesse die Ruhe und den leichten Wind  
im Baum, unter dem es nach Pisse riecht.

Mattia Avoledo

# KRAFTWERK

Alles ist im Fluss.

Träge plätschernd ist nicht mehr öde  
nach reissend, gurgelnd, strudelnd  
schnell.  
Für Tiefgang geht man tief.  
Manchmal bleibt man unten.  
Bestenfalls taucht man wieder auf,  
ein bisschen bleicher, mit Algen im Haar.  
Mit Geschichten zu erzählen vom schauri-  
gen Grund,  
ein bisschen interessanter oben für eine  
Weile,  
aber nur kurz.  
Viel Wasser den Bach runter.

Irène Baltisberger

DER FISCH

Ich komme vom Ursprung des Rheins.  
Ich schwimme ihn hinunter.  
Was ist das für ein Gebäude?  
Ein Wasserkraftwerk.  
Wie überlebe ich das?  
Eine Fischtreppe.  
Ja da hinten ist sie.  
Ich bin gerettet.  
Was für ein Glück.  
Ich besichtige Basel.  
Und setze meine Reise fort.  
In Richtung Ozean.

Tom Hofer

jeden  
tag komme  
ich hierher.  
es beruhigt mich,  
dem wasser zuzusehen,  
wie es immer weiter  
flussabwärts getrieben wird.  
die strömung kennt wirklich  
keine gnade! alles wird mitgerissen,  
was nicht irgendwo festgemacht ist.  
ich habe sogar schon einmal ein fahrrad aus  
dem wasser gefischt. es muss schon  
aufregend sein, so ein wassertropfen zu sein.  
was man da alles so erleben würde. man wäre  
immer in bewegung. und da würde nicht mal der  
eigene wille zählen, sondern die strömung  
allein hätte die macht über einen. Und  
manchmal würde man von einem fisch  
verschluckt werden. lächelnd schaue  
ich den wassertropfen zu, wie  
sie weiter flussabwärts  
treiben.

Fiona Senn

Als ich heute gegen die Strömung  
den Rhein hinaufschwamm  
gelangte ich an einen Ort, den ich noch nie  
zuvor gesehen hatte.  
Es war ein lautes Grummeln zu hören und vor  
mir stand eine grosse Mauer,  
welche nicht sehr einladend wirkte.  
Ein anderer Fisch warnte mich einst vor diesem Ort,  
doch das machte mich erst richtig neugierig.  
Dies war ein Wasserkraftwerk.  
Lange suchte ich nach einem Tunnel, durch den  
ich schwimmen könnte  
und wurde schliesslich auch fündig.  
Unter der Mauer, in einem engen Rohr, war es  
stockdunkel und ich wusste fast nicht wo es lang  
ging.  
Dort sah ich eine Turbine, die mich immer näher  
zu sich zog.  
Gerade schaffte ich es noch und bog mit grösster  
Angst scharf ab  
und fand mich in einem stillen, schönen und  
ruhigen Wasser wieder.

Amina Bushrab

Über das Kraftwerk gehen, fahren und schrei-  
ben. Als Kind war ich öfter an dem Ort. Damals  
gab es nur eine Schiffschleuse. An der Stirnseite  
des Turbinengebäudes führt noch heute eine  
Wendeltreppe zu einer Tür hoch, durch welche  
die Besucher am Sonntag auf eine Galerie im  
Inneren gelangen und auf die riesigen Maschinen  
hinunter blicken konnten. Die grosse Uhr hat  
mir als Kind mehr Eindruck gemacht als alle  
Generatoren, da ich von Strom nichts verstand.  
Drüben, am Kleinbasler Ufer, hat das Hochwasser  
Teile der Uferböschung weggeschwemmt. Aber  
die Baumaschinen haben anschliessend noch  
weit mehr runtergerissen. Ich bin schockiert.  
Für Eichhörnchen wird der Weg in die Stadt  
jetzt noch beschwerlicher.

Carlo Michel

DIE GEGENWEHR DER FLÜSSE

Irgendwann klatscht er auf Beton  
zwängt sich durch das Nadelöhr für Flüsse  
namens Wehr  
Unfreiwillig wird er zum Arbeiter  
für Mensch und Maschine.  
Doch hat ein Fluss nicht grössere Ziele  
als das Meer, als salzig zu werden  
als für einen Moment  
Hamster zu spielen?  
Kennt er Gegenwehr  
gegen das eigene Fortfliessen?

Raspel Mandani

ich erinnere mich gut an sonntage aus frühen  
kindheitsjahren, and denen ich nachmittags  
stunden an der schleuse zubrachte – oder auf  
elterlich geführten spaziergängen hätte zubringen  
wollen und können – und was mich heute nicht  
mehr loslässt, ist die frage, warum, denn soweit  
ich mich erinnere hatte ich schon damals diese  
ungeheuerliche angst vor dem wasser wie es sich  
in schleusen verhält und vor der tiefe und den  
steilen wänden derartiger bauwerke. vielleicht  
habe ich mir hier etwas eingefangen.

Amos Kuster

Im Fischerkurs habe ich gelernt, dass das  
Kraftwerk schlecht ist für die Fische.  
Weil die da drin sterben; und weil die Fisch-  
treppen nicht richtig funktionieren.  
Und das Kraftwerk lässt den Kies nicht passieren,  
der wichtig ist für den Laich.  
Und das Kraftwerk verändert die natürliche  
Strömung, was die Fische stört.  
Und das Kraftwerk hebt und senkt das Wasser  
und die Fische sind gestresst.  
Aber ich finde, wenn man mit dem Fahrrad oder  
Töff oder Auto der Grenzacherstrasse entlang-  
fährt, dann sehen die Kraftwerkgebäude mit  
ihren Bullaugen wie Eulen aus.  
Und auf dem Kraftwerksinseli hatte ich meinen  
ersten Kuss. Es fragt sich, wessen Interessen  
wichtiger sind: die der Fische oder meine.

Mattia Avoledo

WASSER

Blaues Wasser kalt und frisch,  
weisse Krönchen auf der Gischt  
an der Oberfläche.

Schillernd in verschied'nen Farben  
schwimm'n darin die Fische.  
Schnell und flink umherflitzend  
in des Wassers Frische.

Wie das Wasser plätschert,  
welch wunderschöner Klang.  
So vielfältige Lieder  
nur Wasser singen kann.

Sarah Gatfield

# BRAUEREITURM

## DIE HITZE

Die Sonne scheint.  
Ich schwitze.  
Basel liegt träge vor mir.  
Ich höre ein kleines Flugzeug.  
Nein, ein Helikopter.  
Er landet auf dem Spital.  
Jetzt höre ich einen Krankenwagen.  
Alles still.  
Alle um mich herum sind konzentriert.  
Da bekomme ich ein Getränk.  
Die Erlösung.

Tom Hofer

Ich werfe warf von hoch oben einen  
Blick auf Basel

Die Fähre auf dem Rhein  
Die alte Stadtmauer  
Der Roche-Turm  
Viele Häuser  
Viele Menschen

Ich ~~habe~~ hatte den Überblick  
Ich ~~lasse~~ liess alles los  
Ich ~~fühl~~ fühlte mich frei

Melanie Lanz

Von oben sehen alle Dächer gleich aus.  
Jedes verdeckt anderes Leben,

geborgenes  
erfolgreiches  
angesagtes  
einsames  
hektisches  
verschwendetes  
wildes  
gleichgültiges  
sorgvolles  
tapferes  
fröhliches.

Und unter meinem Dach?

Irène Baltisberger

Wir sitzen auf der Terrasse der ehemaligen  
Bierfabrik. Der Laden ist leider zu, aber zwei  
von uns gehen zum Supermarkt und holen für  
alle ein Getränk nach Wunsch. Mit etwas  
Wehmut schaue ich in den Garten des Nachbar-  
hauses hinunter, in dem ich vor Jahrzehnten ab  
und zu ein- und ausging. Ich hatte dort eine  
Freundin, die mich allerdings nach zwei Jahren  
verlassen hat und nach Irland ausgewandert ist.  
Ich habe damals wahrscheinlich einen Riesen-  
fehler gemacht, und wenn ich Bier trinken  
würde, hätte ich mich für ein Eichhorn entschie-  
den. Oder für zwölf. Aber ich trinke nicht und  
schaue den Dingen nüchtern entgegen. Ich  
hoffe, die Exkursion war auch für die Schülerin-  
nen und Schüler eine recht schöne Erfahrung.

Carlo Michel

Hoch oben sitze ich und schaue hinab aufs  
Getreibe  
Autos verstopfen die Strassen  
Velos fahren laut ratternd umher  
Fussgänger sammeln sich auf den Gehwegen  
und Busse stauen den Verkehr  
als Antwort erklingt unnötiges Gehupe  
Veloklingeln, die sich mit in die Geräusche  
einbringen  
Rufe, empörte und gelangweilte Passanten  
alles und jeder bewegt sich  
nichts steht still  
Willkommen in Basel  
der Stadt des lauten Treibens

Annina Flükiger

Auf dem Brauereiturm war ich schon ein paar-  
mal gewesen. Dort habe ich gegessen und dann ganz  
oben auf der Terrasse geraucht. Einmal war das  
Essen gut, ein andermal nicht, und an das dritte  
Mal kann ich mich nicht mehr erinnern.  
Anscheinend wechseln sich die Köche ab. Ich  
schaue von der Terrasse runter und mir fällt ein,  
dass ich jemanden kenne, der gerade dort unten  
gewohnt hat. Ich weiss noch, wie ich einmal in  
dessen Wohnung war: es gab ein Klo, das auf  
einem Podest stand, wie ein Thron. Wir wollten  
einen Lesezirkel gründen und besprachen *Der  
Untergeber*. Wir haben uns danach nie mehr zum  
Lesezirkel getroffen.

Mattia Avoledo

Die tiefstehende Sonne streckt ihre letzten  
Strahlen nach den höchsten Gebäuden aus  
und färbt den Himmel dunkelrot.  
Die glitzernde Wasseroberfläche des Rheins  
lädt schon fast zum Schwimmen ein.  
Von hier oben wirkt alles so weit entfernt  
und doch scheint es irgendwie greifbar.

Fiona Senn

Nun sitze ich hier oben und blicke hinunter  
und schaue was unter mir passiert  
Ich stelle mir vor, dass ich ein Vogel wäre  
und über die Stadt flöge  
Ich hätte jeden Tag einen solchen Ausblick  
Ich beobachtete jeden Tag die vielen Menschen  
und ich hörte jeden Tag den Lärm der Stadt  
Ich wäre all den Stress los  
der dort unten nur so umherwirbelte  
Ich flöge einfach drüber hinweg  
hin und wieder käme ich herab,  
setzte mich an den Rhein und schwämme  
über das glitzernde Wasser

Amina Bushrab

# UTOPIA

## o Sternwarte

Ein wunderschönes Land.  
Die Sonne scheint.  
Die Vögel singen.  
Die Enten schwimmen über den See.  
Alles ist einfach wunderbar.  
Ist das das Ziel?  
Niemand arbeitet.  
Es gibt keine Herausforderungen.  
Allen ist es langweilig.  
Das perfekte und abwechslungslose  
Traumland.

Tom Hofer

ganz fern und doch so nah  
irgendwo im nirgendwo  
jeder war schon einmal dort  
keine Regeln, keine Strafen  
alles, was ich mir je wünschte  
von klein an bis zu meinem letzten Lebenstag  
ein Ort, wo ich frei bin  
und doch so einsam und allein  
wunderschön und grenzenlos  
alles, was mein Herz begehrt  
Geburtstag hab ich jeden Tag  
jede Nacht träum ich von diesem Ort

Amina Bushrab

Utopie der Hörnchen. Das Eichhörnchen ist  
schneller. Bevor ich die erste Zeile geschrie-  
ben habe, sitzt das Tier schon auf der Kuppel  
des Luftschiffs, dreht das Teleskop um die  
eigene Achse und sortiert die unsichtbar  
beschriebenen Sternblätter. Blatt für Blatt,  
Brocken für Brocken und Nuss für Nuss löst  
es auf und spielt danach im Gellert das Solo  
für Horn, frei nach Eichendorff. Dann rennt  
es über die Kraftwerksbrücke, und als es  
sieht, dass ihm durch die Zerstörung der  
Grünstreifen der Weg versperrt ist, fährt es  
mit dem Bus in das Kulturzentrum in der  
alten Bierfabrik. Der Igel und der Hase  
machen zusammen das legendäre Wettrennen.  
Das Eichhörnchen gewinnt!

Carlo Michel

ich stehe im Nirgendwo  
aber trotzdem mittendrin  
um mich herum ist viel Platz  
aber trotzdem ist es überfüllt  
es ist zu dunkel hier um zu sehen  
aber trotzdem blendet es mich  
durch die Stille ist kein Ton zu hören  
aber trotzdem tun mir  
die Ohren weh  
ich kann keinen klaren Gedanken fassen  
aber trotzdem wird mir  
langsam bewusst

das Paradies hat mich erreicht

Annina Flükiger

In Utopia ist fast alles gleich wie bei uns jetzt.  
Es gibt noch mehr Pizzasorten als bei uns, aber  
Pizza Hawaii gibt es dort nicht.  
Es gibt dort auch keine Delfine.  
Dafür gibt es Pizza Burattino.  
Bücher gibt es auch mehr als bei uns: Es gibt  
Abhandlungen darüber, wie Schildkröten sich  
fühlen, wenn sie sehen, wie fliegende Tiere in  
eine Scheibe fliegen.  
Es gibt den Almanach, der von den Ereignissen  
um ein Murrenspiel zweier Jungen anno 1997  
berichtet.  
Es gibt das Lexikon der zukünftigen Beleidigun-  
gen. Die Bücher sind dort auf ganz dünnem  
Papier gedruckt und werden zusammengefaltet.  
Man kann sie immer weiter auseinanderfalten  
und lesen, ohne dass es je aufhört.

Mattia Avoleto

Es ist nicht ein bestimmter Ort oder Raum,  
der ihr Zuhause bestimmt.

Es sind die Menschen.

Die Menschen welche ihr ein Lächeln in  
Gesicht zauberten  
welchen sie alles anvertraute  
welche sie in den Arm nahmen,  
wenn sie es brauchte  
welche ihr beistanden, egal was  
sie gerade durchmachte  
welche ihr halfen auch wenn sie  
an ihrem Tiefpunkt angelangt war

Ohne genau diese Menschen wäre sie vielleicht  
schon nicht mehr auf dieser Erde.

Sie sind die Quelle ihres Lebens.

Ihr Zuhause.

Melanie Lanz

## o Brockenhaus

Am Horizont seh ich die Sonne im Meer versin-  
ken. Ihr letztes Licht schenkt sie nur mir.  
Alle meine Sorgen scheinen vergessen. Im  
Paradies existieren keine Grenzen. Hier hab ich  
alles, was ich mir auch nur erträume und doch  
bin ich so einsam. Man kann nicht glücklich  
sein, so allein. Mein Traum der Freiheit wird an  
diesem Ort nie erfüllt.  
Nichts auf der Welt ist je perfekt.

Fiona Senn

Ich blickte in den dunklen Nachthimmel.  
Er war gross, schwer und unendlich tief und zog  
mich an.  
Ich stellte mir vor wie ich zu ihm hinaufschwebte,  
in ihn eintauchte,  
weit weg von all der Hektik dort unten, von der  
ich schon bald weit weg war.  
Leuchtende Sterne und Galaxien reichten mir  
ihre Hände  
und zogen mich höher und noch höher, soweit  
ich nur wollte.  
Ich schwebte und fühlte mich leicht und klein  
in dem riesigen schwarzen Meer das mich  
umgab.  
Komplette Ruhe. Stille.  
Doch irgendwann begann ich mein Leben zu  
vermissen, meinen Alltag.  
Ich fiel zurück auf die Erde und sah mir noch  
etwas länger den silbernen Mond an.

Sarah Gatfield

Utopia (2013) (TV Series)  
Utopia (2020) (TV Series)  
Minor Premise (2020) aka «Utopia»  
Seven Days in Utopia (2011)  
Utopia Falls (2020) (TV Series)  
Atoll K (1950) aka «Utopia»  
Tung lau hap woo (2015) aka «Utopians»  
Zootopia (2016) aka «Zuutopia»  
Utopia (2019) (Short)  
Utopia (1983)  
Utopia (2015)  
Youtopia (2018)  
Zootopia+ (2022) (TV Series)  
Dinotopia (2002) (TV Mini Series)  
Utopia (I) (2018) (Short)  
Utopia (2016) (TV Movie)  
Utopies (2012) (Short) aka «Utopia»  
Club Utopia (2013)  
Dystopia (2021) (TV Series)  
Utopia (2012)  
Road to Utopia (1945)  
Jewtopia (2012)  
EUtopia (2019) (Short)  
Plutopia (1951) (Short)  
Utopia 2 (2018) (TV Series)  
Outopia (2004)  
Below Utopia (1997)  
Deltopia Utopía (2003) aka «Utopia»  
U/topia (2019) (Short)

Thomas Morus